



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen BLV**

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT



Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health

Radar Bulletin Mai 2025

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobewertungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Hier handelt es sich um die **deutsche Ausgabe**.

Gesichtete Quellen:

[WOAH](#), [WOAH-Wahis](#), [ADIS](#), [PAFF Committee](#), [EFSA](#), [DEFRA \(UK\)](#), [BLV](#), [FLI](#), [FAO](#), [ProMED](#), [aho](#), [DISCONTTOOLS](#), [MediSYS](#), [Healthmap](#), [FAO - EMPRES-i](#) und weitere (s. bitte den Text).

Definitionen der Ampelsymbole:



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

Link zu den Radar Bulletins der [Vormonate](#)

-2 Mt	-1 Mt	Akt.	Hauptbeiträge	
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa .
			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa .
Kurzbeiträge				
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Keine weiteren Ausbrüche in Europa.
			BT	Blauzungkrankheit (Bluetongue, BT): Lage in Deutschland und in Europa .
			PPR	Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR): Ausbrüche in Albanien (im Juni).
			EHD	Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD): Ausbrüche in Frankreich .
			SZP	Schaf- und Ziegenpocken (SZP): Ausbrüche in Griechenland , Bulgarien und in der Türkei .
			ND	Newcastle Disease: Ausbrüche in Polen .
---			EIA	Equine Infektiöse Anämie (EIA): Ausbrüche in Frankreich .
ADIS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				

Hausschweine

In **Deutschland** kam es innerhalb des Berichtszeitraum zu keinem weiteren Ausbruch in einer Hausschweinehaltung.

Die Gesamtanzahl der Hausschweineausbrüche ist im Vergleich zum Vormonat erneut gesunken, allerdings ist mit Nachmeldungen zu rechnen. Wie im letzten Monat wurden die meisten Ausbrüche aus **Rumänien** (23) gemeldet (Tabelle 1). Betroffen waren ganz überwiegend Kleinhaltungen, aber auch ein Betrieb mit nahe 1.000 Tieren im Südosten des Landes. Aus **Serbien** erfolgten zwei Meldungen, aus **Moldava**, der **Ukraine**, **Lettland**, **Griechenland** und der **Slowakei** je eine Meldung. Betroffen waren fast ausschließlich Kleinhaltungen, in der **Slowakei** aber ein großer Mastbestand mit über 18.000 Tieren.

Wildschweine

Die Anzahl der ASP-Fälle beim Wildschwein ging im Berichtszeitraum gegenüber dem Vormonat weiter und nun deutlich zurück, hier ist aber noch mit Nachmeldungen zu rechnen. Auch für **Deutschland** kam es gegenüber dem Vormonat zu einer deutlichen Reduktion (198, Vormonat: 419, vgl. Tabelle 1).

Die meisten Fälle in **Deutschland** stammten erneut aus Hessen (192), aus dem angrenzenden Baden-Württemberg wurden fünf und aus Brandenburg nur noch ein Fall gemeldet. Aus Rheinland-Pfalz und Sachsen erfolgten im Berichtszeitraum keine Meldungen. Am 14.6. wurde die ASP erstmals in Nordrhein-Westfalen, im Landkreis Olpe, bei einem verendet aufgefundenen Überläufer nachgewiesen.

Tabelle 1: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus bzw. gehaltenen (rot-) und Wildschweinen (blau) vom 01.03.2025 bis 31.05.2025. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere.

Situation

	März 25		April 25		Mai 25	
Albanien	0	0	0	0	0	0
Bosnien-Herzegowina	1	0	0	1	0	0
Bulgarien	0	2	0	0	0	0
Deutschland	0	224	0	419	0	198
Estland	0	0	0	6	0	6
Griechenland	0	10	1	10	1	9
Italien (mit Sardinien)	0	137	0	76	0	46
Kosovo	0	0	0	0	0	0
Kroatien	0	7	0	0	0	0
Lettland	0	255	0	69	1	47
Litauen	0	269	0	154	0	50
Moldava	9	3	2	10	1	1
Montenegro	0	0	0	0	0	0
Nordmazedonien	0	6	0	2	0	0
Polen	0	942	0	914	0	346
Rumänien	34	33	28	41	23	10
Schweden	0	0	0	0	0	0
Serbien	1	47	4	19	2	1
Slowakei	0	36	0	26	1	29
Tschechien	0	0	0	0	0	0
Ukraine	2	23	2	7	1	3
Ungarn	0	88	0	132	0	86
Gesamt	47	2082	37	1886	30	832

Auch in diesem Monat erfolgten die meisten Meldungen wieder aus **Polen** (346), gefolgt von **Deutschland** (198, s.o.), **Ungarn** (86), **Litauen** (50) und **Lettland** (47). Auch aus **Italien** (46) wurden wieder zahlreiche ASP-Fälle gemeldet, alle Fälle bis auf einen traten wieder im nördlichen Teil des Landes auf (Abbildung 1; Ligurien (20), Emilia-Romagna: 9, Piemont: 8, Toskana: 6, Lombardei: 2), allerdings wurde erstmal seit November 2023 wieder ein Fall aus Kalabrien, wieder im Bereich der „Stiefelspitze“, gemeldet (Abbildung 1). Zu Details siehe auch [hier](#), der Fall in Kalabrien ist aber noch nicht enthalten. Zu den weiteren Nachweisen beim Wildschwein in den einzelnen europäischen Ländern siehe bitte Tabelle 1.

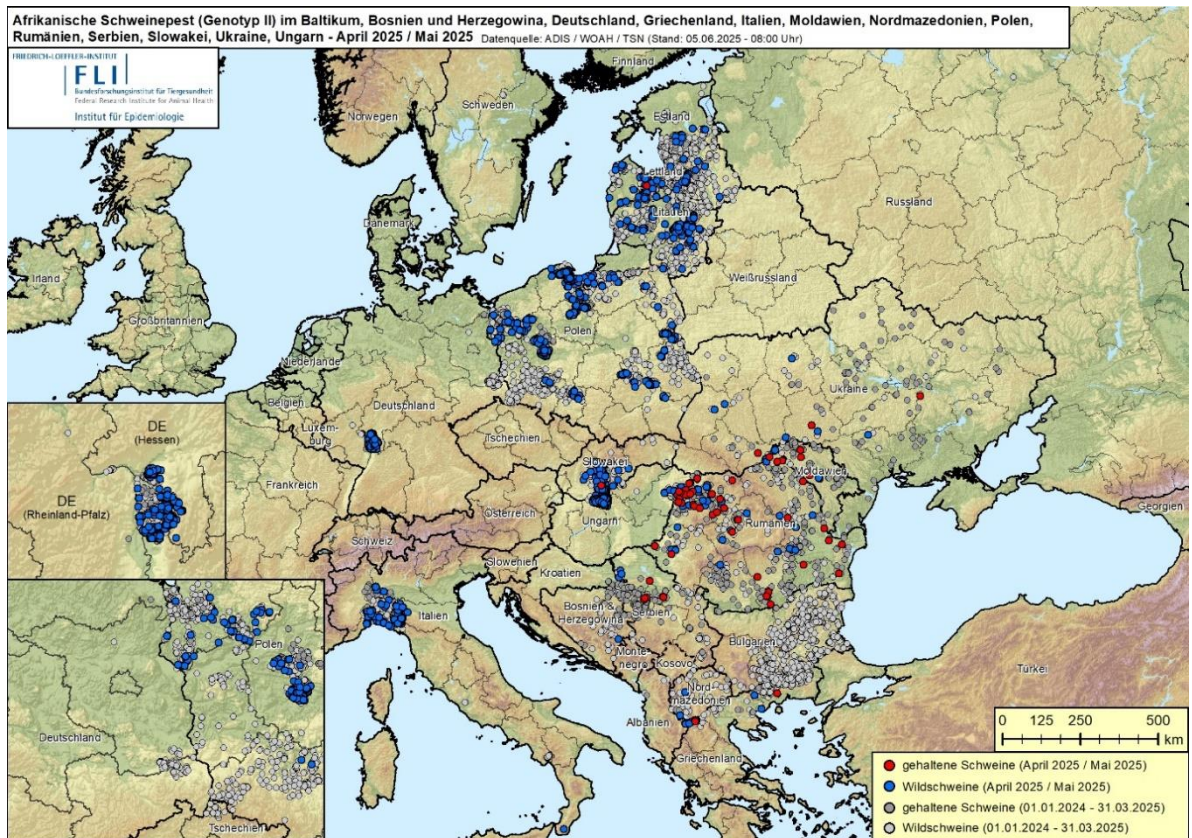


Abbildung 1: Vom 01.01.2024 bis 31.05.2025 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete ASP-Fälle bei Wild-, gehaltenen- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich.

Kommentar

Hausschweine

Die Anzahl der Ausbrüche in Europa ist weiter rückläufig. Dies deckt sich mit den saisonalen Entwicklungen der Vorjahre. Die EFSA hat in einer Auswertung der ASP-Situation für 2024 erneut eine klare Sommersaisonalität festgestellt, wobei 51% der Ausbrüche in Europa in den Monaten Juli bis September berichtet wurden ([EFSA PAFF](#)). Ab Juni/Juli ist daher nach den Vorerfahrungen wahrscheinlich wieder mit einem Anstieg der Ausbruchszahlen zu rechnen, insbesondere in Regionen mit Fällen beim Wildschwein.

In **Lettland** kam es erstmals seit Oktober 2024 wieder zu einem Ausbruch ([PAFF](#)), in einem Gebiet mit einer Häufung der Fälle beim Wildschwein. Bei dem Ausbruch in einem großen Mastbetrieb im Süden der **Slowakei** handelt es sich um den ersten Ausbruch seit August 2024 ([PAFF](#)). Auch dieser Ausbruch erfolgte in einem Gebiet mit zahlreichen Fällen beim Wildschwein in der Slowakei aber auch im angrenzenden nördlichen Ungarn.

In **Griechenland** kam es im Vormonat erstmals seit Juni 2024 wieder zu einem Ausbruch, im Berichtszeitraum erfolgte ein zweiter Ausbruch (Kleinhaltung mit nur zwei Tieren), wieder im Norden des Landes, diesmal aber nahe der Grenze zu Nordmazedonien, ebenfalls eine Region mit grenzüberschreitenden Fällen beim Wildschwein.

Dieses Wiederauftreten zu Beginn der Sommersaison in Regionen mit gehäuften Fällen beim Wildschwein stützt die Erkenntnisse zu Saisonalität und häufigen Eintragsursachen.

Für **Deutschland** stimmt weiter positiv, dass es seit September 2024, abgesehen von einem Ausbruch in einer Gehegehaltung von Wildschweinen in Hessen im November 2024, zu keinem Ausbruch bei gehaltenen Schweinen kam.

Wildschweine

Die Zahl der Fälle von ASP bei Wildschweinen ist im Berichtszeitraum weiter, nun deutlich, gesunken, Nachmeldungen sind aber wahrscheinlich. Der Trend passt zu den Vorerfahrungen der letzten Jahre und ist wahrscheinlich saisonal bedingt, wie auch noch einmal durch die EFSA für 2024 herausgearbeitet ([EFSA PAFF](#)). Für **Deutschland** gingen die Fallzahlen ebenfalls deutlich zurück. Während es im Osten des Landes (Bundesland Brandenburg) nur noch zu einen Nachweis, wie die drei Fälle des Vormonats nahe der Oder (hier Grenze zu Polen) östlich von Schwedt lokalisiert, kam, erfolgten im westlichen Cluster, vor allem in Hessen, erneut zahlreiche Nachweise, was auf ein noch sehr dynamisches Geschehen hindeutet. Die wenigen

Krankheit		Afrikanische Schweinepest (ASP) – Europa und andere Regionen	
		<p>Nachweise in Baden-Württemberg erfolgten in der Nähe der bisherigen Nachweise in diesen Bundesländern und in der Peripherie des Schwerpunktgeschehens in Hessen. Die Bekämpfung in der bevölkerungsreichen Metropolregion mit auch hohen Wildschweindichten wird als sehr herausfordernd erachtet. Zu Details siehe auch PAFF. Zum Redaktionsschluss kam es zum ersten Nachweis der ASP in Nordrhein-Westfalen, bei einem Wildschwein im Rothaargebirge, in der Gemeinde Kirchhundem, Kreis Olpe. In der Nähe wurden weitere Kadaver gefunden, für die der Befund noch aussteht (WDR). Der Nachweis erfolgte etwa 120 km nördlich des hessischen Clusters und findet sich noch nicht in Abbildung 1. Ob der Fall mit den ASP-Geschehen in Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg oder in Brandenburg und Sachsen zusammenhängt, kann erst nach der genaueren Untersuchung des im Kreis Olpe aufgetretenen Virus eingeschätzt werden (FLI).</p> <p>In Italien konzentrieren sich die Fälle weiter auf den ASP-Cluster in Norditalien. Zu Details siehe das italienische nationale ASP Bulletin sowie PAFF. Bedenklich stimmt, dass nach 1,5 Jahren wieder ein Nachweis in Kalabrien erfolgte (Wahis). Dies könnte darauf hinweisen, dass das Infektionsgeschehen möglicherweise in der Region unentdeckt überdauert hat.</p>	
	<p>Folgen für Deutschland</p> 	<p>In Deutschland hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, Einträge in Hausschweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsbereich (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über tierfund-kataster.de. Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hausschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.</p> <p>In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) 2023/594 (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) 2025/1072) die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest.</p>	
	<p>Weitere Informationen</p>	<p>FAO, ProMED, ADIS, PAFF, EMPRES-i, WOAH-Wahis</p>	<p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI, EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte. Interaktive Karten zum Geschehen in Polen und Lettland.</p>

Krankheit		Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen	
		<p>Im Berichtszeitraum (Stand 10.06.2025) ist die Gesamtzahl von HPAI-Meldungen in Europa mit 26 Meldungen im Vergleich zum Vormonat (119) zurückgegangen (Abbildung 2). Fast alle Meldungen waren vom Subtyp H5N1. Eine Meldung aus Schweden war vom Subtyp H5N5 und eine aus Belgien vom Subtyp H5 (N nicht typisiert).</p> <p><u>Hausgeflügel</u></p> <p>Im Berichtszeitraum gab es acht Ausbrüche beim Hausgeflügel (Vormonat: 52). Die Meldungen kamen wie im Vormonat hauptsächlich aus Ungarn (4, Vormonat 30). Je ein Ausbruch wurde aus Polen, Bulgarien, Lettland und der Tschechischen Republik gemeldet (ADIS). In der Tschechischen Republik handelt es sich um den ersten Ausbruch in einer Geflügelhaltung im Jahr 2025 (PAFF)</p> <p><u>In Gefangenschaft gehaltene Vögel</u></p> <p>Im Berichtszeitraum gab es nur zwei Meldungen bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln (Vormonat: 7), eine aus der Tschechischen Republik und eine weitere aus Litauen (ADIS).</p> <p><u>Wildvögel</u></p> <p>Bei Wildvögeln gab es im Berichtszeitraum 16 Meldungen (Vormonat: 60, ADIS). Die meisten Meldungen kamen wie im Vormonat aus den Niederlanden (7, Vormonat 15). Daneben gab es drei Meldungen aus Schweden und zwei aus Belgien. Je eine Meldung kam aus Kroatien, Deutschland (ein Graureiher, Salzlandkreis, Sachsen-Anhalt), Irland und Spanien (Abbildung 3).</p>	
	<p>Situation</p>		

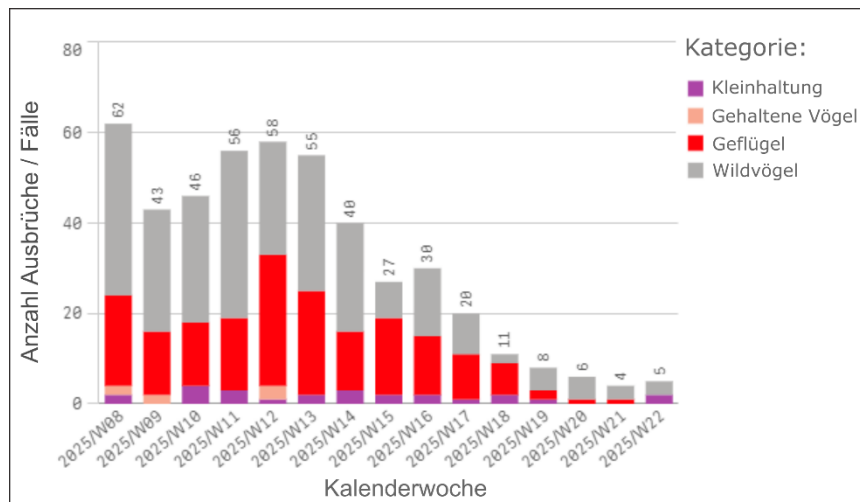


Abbildung 2: Im [ADIS](#) gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Mitte Februar 2025 (KW 08, Stand 31.05.2025, Quelle: HPAI-Dashboard des [EURL Avian Flu Data Portal](#)). ADIS enthält keine Fälle aus Großbritannien (Infos hierzu siehe [Geflügel UK](#), [Wildvögel UK](#)) und Russland.

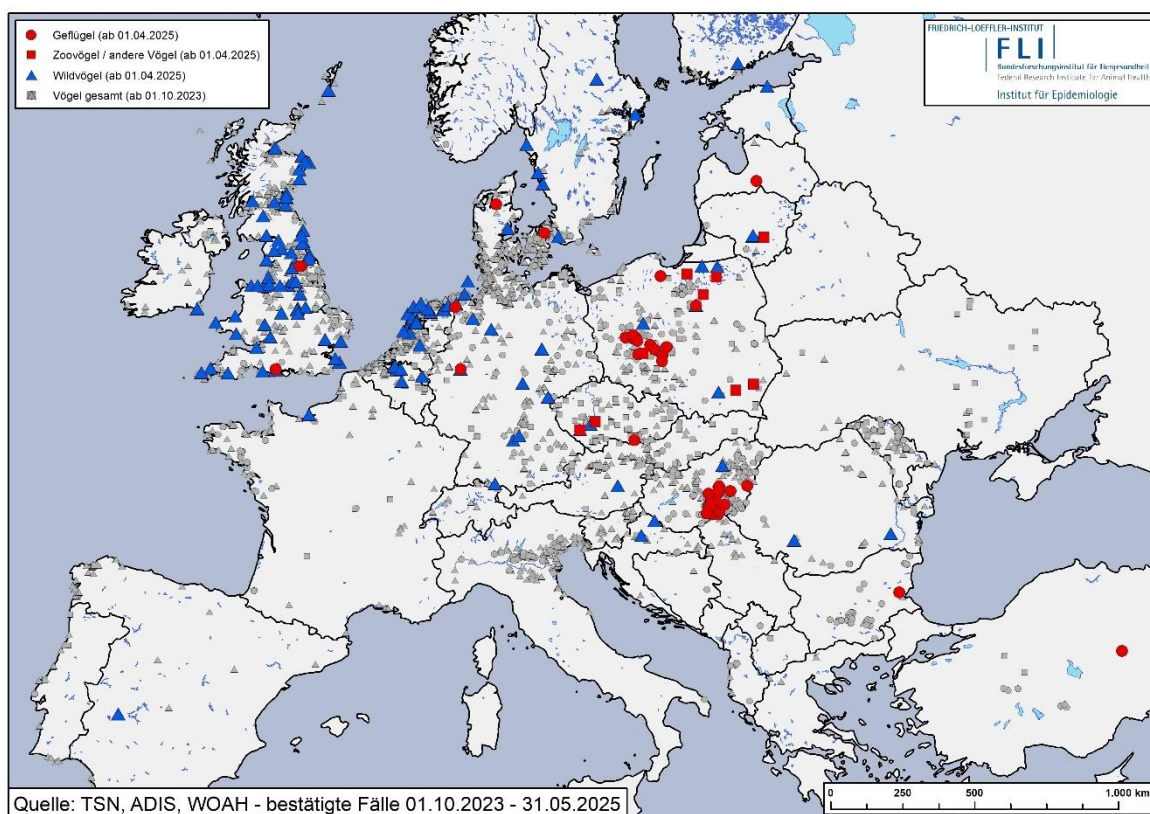


Abbildung 3: Vom 1. Oktober 2023 bis 31. Mai 2025 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Fälle der letzten zwei Monate in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltene (Haus-) Geflügel; Zoovögel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Kommentar

Die Fallzahlen in Europa haben sowohl bei Geflügel als auch bei Wildvögeln und in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln im Vergleich zum Vormonat nochmals deutlich abgenommen. Dies war aufgrund des bekannten saisonalen HPAI-Musters zu erwarten ([WOAH-Report](#)).

Sowohl in **Belgien** ([afsca.be](#)) wie auch den **Niederlanden** ([gefuegelnews.de](#)) konnten Massnahmen gelockert werden. Die Aufstallungspflicht wurde in beiden Ländern bis auf zwei Regionen in den Niederlanden (Gelderse Vallei, Oldenzaal) aufgehoben.



Aus den **Vereinigten Staaten** werden neben Geflügel auch weiterhin H5N1-Fälle bei Milchkuhen gemeldet ([CDC](#), [USDA](#)). Seit dem 1. April 2025 ist die Infektion von Rindern mit hochpathogenen Influenza-A-Viren bei Geflügel gemäss Artikel 1.1.4. des Terrestrial Code als neu auftretende Krankheit an die WOAH (WAHIS) zu melden ([WOAH-Report](#)).

In **Polen** wurde im Zusammenhang mit einem Ausbruch bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln eine Katze positiv getestet (PAFF). Ansonsten wurden im Berichtszeitraum keine weiteren Ausbrüche bei Säugetieren

	<p>gemeldet (WOAH-Report). Die Experten der WOAH empfehlen weiterhin, die Überwachung bei wilden aber auch in Gefangenschaft gehaltenen Säugetieren fortzusetzen (WOAH-Report).</p> <p>Das Risiko des Eintrags, der Aus- und Weiterverbreitung von HPAI H5-Viren in Wasservogelpopulationen innerhalb Deutschlands wird in der derzeit aktuellen Risikoeinschätzung noch als moderat eingeschätzt. Das „Bird Flu Radar“ (EFSA) zeigt aber für Anfang Juni für ganz Deutschland und nahezu ganz Mitteleuropa nur noch geringe Eintragsrisiken bezüglich HPAIV H5 an. Ein erhöhtes Risiko findet sich aber noch für die Niederlande, welches auch in Grenzregionen beachtet werden sollte. Das Risiko von HPAIV H5-Einträgen in deutsche Geflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln wird derzeit als gering eingestuft (Aktuelle Risikoeinschätzung des FLI).</p>
<p>Folgen für Deutschland</p> <p>●</p> <p>○</p> <p>○</p>	<p>In Geflügelhaltungen, Tierparks und Zoos, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „AI-Risikoampel“ kostenlos und anonym überprüfen. Direkte oder indirekte Kontaktmöglichkeiten zwischen Geflügel und wildlebenden Wasservögeln oder natürlichen Gewässern sollten vollständig vermieden werden, um eine Einschleppung zu verhindern. Darüber hinaus bleiben Aufstellungsgebote eine hochwirksame Maßnahme zur Minimierung der Exposition von Geflügelhaltungen. Auf der Basis lokaler Risikobewertungen können auch kleinräumig und kurzphasig bemessene Aufstellungsanordnungen einen sinnvollen Beitrag leisten. Die Nutzung von TSIS zur Einsicht von Wildvogelfällen in den Landkreisen (TSIS-Abfrage) ist jedem Bürger möglich.</p> <p>In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) 2023/2447 (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU 2025/1172) die Schutz- und Überwachungszonen fest.</p>
<p>Weitere Informationen</p>	<p>ADIS, WOAH-Wahis, WOAH, AHO, DEFRA, PAFF, Bird Flu Radar</p> <p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI</p> <p>Interaktive Karten zum Geschehen in UK: APHA</p>

<p>Kurzbeiträge</p>	
<p>Maul- und Klauenseuche (MKS)</p>	<p>Weder in Ungarn (letzter Ausbruch von insgesamt fünf am 17.4.2025) noch in der Slowakei (letzter Ausbruch von insgesamt sechs am 4.4.2025) kam es im Berichtszeitraum zu weiteren Ausbrüchen der MKS. In beiden Ländern wurden alle Ausbruchsbetriebe gekeult, und die vorläufige Reinigung und Desinfektion ist abgeschlossen. Mit Stand 16.05.2025 wurden in Ungarn über 2.000 Betriebe und nahe 4.000 Wildtiere getestet (PAFF). In der Slowakei wurden mit Stand 19.05.2025 2.175 Betriebe und 1.522 Wildtiere getestet (PAFF).</p> <p>Alle Schutz-, Überwachungs- und erweiterten Sperrzonen in Ungarn, der Slowakei und Österreich wurden per 05.06.2025 aufgehoben.</p> <div data-bbox="459 1391 1294 1966"> </div> <p>Abbildung 4: Lage der MKS-Ausbrüche in Europa von Januar bis April 2025.</p> <p>Nach den Sequenzierungen des Europäischen Referenzlabors (Anses) gehen die Ausbrüche in Ungarn und in der Slowakei auf einen einzelnen Viruseintrag, wahrscheinlich auf ungarischem Gebiet, wenige Tage vor den ersten Nachweise zurück.</p>

Kurzbeiträge

	<p>Die Türkei hat im Berichtszeitraum drei neue MKS-Ausbrüche bei Rindern (SAT-1) gemeldet, sowie 23 Ausbrüche bei Rindern, Schafen bzw. Ziegen (Serotypen SAT-1, SAT-2 und O) für den Monat April 2025 nachgemeldet (ADIS). Auch aus Israel wurden zwei neue Ausbrüche (Serotyp O) berichtet. Algerien meldete 10 Ausbrüche (Serotyp O) für die Zeit seit Anfang 2025 nach (WAHIS).</p> <p>Für Deutschland besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer erneuten Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien.</p>	
Blauzungenkrankheit (BT)	<p>In Deutschland ist die Anzahl der BTV-3-Ausbrüche mit 72 Meldungen im Berichtszeitraums gegenüber dem Vormonat (160) weiter zurückgegangen. Erneut kam es in ganz Deutschland zu Ausbrüchen (Karte). Der überwiegende Anteil an Ausbrüchen wurde aus Rinderbeständen gemeldet (60). Betroffen waren aber auch sieben Schaf-, drei Rotwild- und zwei Alpakahaltungen.</p> <p>Die aktuelle Lage und die empfohlenen Massnahmen in der Schweiz sind auf der BT-Webseite des BLV dargestellt. Die Ampelbeurteilung dort richtet sich neu nach den noch nicht in der Schweiz auftretenden Serotypen. Im Berichtszeitraum kam es zu 55 Ausbrüchen von BTV-3. Ausbrüche von BTV-8 wurden nicht gemeldet.</p> <p>In Österreich wurden weiterhin die Serotypen 3 und 4 nachgewiesen (KVG). Die Ausbrüche sind im aktuellen Berichtszeitraum gegenüber dem Vormonat auf niedrigem Niveau etwa gleich geblieben (8, Vormonat: 7). Im zur Schweiz grenznahen Vorarlberg kam nur der Serotyp 3 vor (AGES). In Frankreich wurden nach wie vor die als endemisch geltenden Serotypen 3 und 8 nachgewiesen (Medienmitteilung).</p> <p>In Italien gab es einen Nachweis von BTV-4 bei Rindern in Südtirol und einen Ausbruch bei Schafen in der Region Lazio, wobei der Serotyp noch nicht bekannt ist (BENV).</p> <p>Die Erfahrung mit BTV-8 lassen vermuten, dass sich BTV-3 auch in 2025 wieder weiter ausbreiten wird. Dabei sind besonders die Regionen gefährdet, die im letzten Jahr wenig betroffen waren und in denen die Impfabdeckung gering ist. Dementsprechend empfiehlt die StIKo Vet, Tiere rechtzeitig vor der Gnitzensaison zu impfen. Herden, in denen bereits BT aufgetreten ist, sind bei dieser Empfehlung ausdrücklich miteingeschlossen. Weitere Informationen zur Impfung finden sich in der aktuellen Impfpflichtempfehlung der StIKo Vet.</p> <p>Informationen zur Ausbreitung der Blauzungenkrankheit (Film) in Europa und zur Bedeutung des Klimawandels finden sich bei der WOAH.</p> <p>Für den EU-Verkehr sind die in den TRACES-Bescheinigungen zu bestätigenden Garantien in den Delegierten Verordnungen (EU 2020/688 und EU 2020/689) festgelegt. Die EU informiert auf ihrer Webseite Bluetongue. In Anhang VIII der Durchführungsverordnung (EU) 2021/620 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2025/330) sind alle Gebiete mit Status seuchenfrei (alle Serotypen) aufgeführt (siehe auch Karte).</p>	
Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR)	<p>Im Berichtszeitraum gab es keine Meldungen eines PPR-Ausbruchs in der Europäischen Gemeinschaft. Jedoch wurden Anfang Juni 2025 zwei neue Ausbrüche in Albanien bestätigt (4. und 5. Juni, ADIS). Die beiden Ausbrüche traten im Norden des Landes auf und waren etwa 80 km voneinander entfernt. Der erste Ausbruch wurde im Nordwesten des Landes, etwa 20 km von der Grenze zu Montenegro entfernt festgestellt und betraf einen Betrieb mit 18 Ziegen. Der zweite Ausbruch ereignete sich im Nordosten des Landes, etwa 5 km von der Grenze zu Nordmazedonien entfernt und betraf einen Betrieb mit 200 Ziegen. Die Eintragswege der Ausbrüche sind weiterhin unbekannt. Beide Betriebe wurden gekeult, gereinigt und desinfiziert, Sperrzonen und Verbringungsbeschränkungen wurden eingerichtet, und es werden Überwachungs- und epidemiologische Rückverfolgungsmassnahmen durchgeführt. Zum Redaktionsschluss wurden weitere Ausbrüche in Albanien bekannt.</p> <p>Schutz-, Überwachungs- und weitere Sperrzonen sind aktuell in Bulgarien und Rumänien in Kraft. Ausserdem gilt ein Verbringungsverbot für kleine Wiederkäuer aus dem gesamten bulgarischen und rumänischen Hoheitsgebiet in die EU bis 30. September 2025.</p> <p>PPR ist eine ansteckende Erkrankung bei kleinen Wiederkäuern, verursacht durch ein Morbillivirus. PPR ist in der Türkei endemisch und kommt in den meisten Ländern Afrikas, des Nahen Ostens und den Ländern von Zentral- bis Südostasien vor. Impfungen sind in der EU und in der Schweiz verboten. Abgeschwächte Lebendimpfstoffe werden in Gebieten mit endemischer Verbreitung eingesetzt (FAO).</p> <p>Die Pest der kleinen Wiederkäuer ist eine anzeigepflichtige Tierseuche der Kategorien A+D+E. Deutschland ist frei von der Pest der kleinen Wiederkäuer. Für die Früherkennung der PPR ist eine erhöhte Aufmerksamkeit der Tierhaltenden und der Tierärzteschaft von grosser Bedeutung. Charakteristisch für PPR sind seröser bis eitriger Nasen- und Augenausfluss mit Erosionen von</p>	

Kurzbeiträge

Schleimhäuten, gefolgt von massivem, blutigem Durchfall. Es kommt zu schwerwiegender, meist tödlicher Dehydrierung. Empfänglich sind Ziegen und Schafe, Rinder, Schweine und Wildwiederkäuer. Es erkranken aber nur kleine Wiederkäuer, wobei es bei Ziegen zu stärkeren klinischen Symptomen kommt. Stellen Tierhalter verdächtige Symptome fest, ist umgehend der Bestandstierarzt zu kontaktieren, welcher die Probenahme veranlasst. Differenzialdiagnostisch abzuklären sind weitere mögliche, zum Teil ebenfalls anzeigepflichtige Tierseuchen oder meldepflichtige Tierkrankheiten (u.a. Orf, Blauzungenkrankheit, Maul- und Klauenseuche, Rifttalfeber, Pasteurellose). Für Details siehe auch hier: [FLI](#).

Aus Europa gab es keine neuen Meldungen ([ADIS](#)), mit Ausnahme von **Frankreich**. Dort wurden von Juni 2024 bis 6. Juni 2025 3.906 EHD-Ausbrüche im Süden und Westen des Landes registriert ([Medienmitteilung](#) 06.06.2025, Abbildung 5). Dies entspricht einem Anstieg um 23 Ausbrüche in den bereits betroffenen Regionen im Vergleich zum Vormonat. Somit bleibt die Zone mit den Verbringungsbeschränkungen unverändert. Um die Ausbreitung der Krankheit in den Osten des Landes einzudämmen, besteht weiterhin eine Impfzone angrenzend an die östliche Zonengrenze ([Medienmitteilung](#)).

Die [EHD](#) ist eine Viruserkrankung der Wild- und Hauswiederkäuer (v.a. Rinder), deren Symptome denen der Blauzungenkrankheit (BT) sehr ähnlich sind. Die Übertragung verläuft, wie bei BT, vektorbedingt durch Gnuzen der Gattung *Culicoides*. Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmassnahmen einzuführen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. Aufgrund der erhöhten Vektoraktivität in der warmen Jahreszeit ist in der kommenden Zeit mit einer erhöhten Ausbruchsgefahr zu rechnen.

EHD ist in **Deutschland** eine anzeigepflichtige Tierseuche, die hierzulande noch nie aufgetreten ist.

Epizootische Hämorrhagie (EHD)

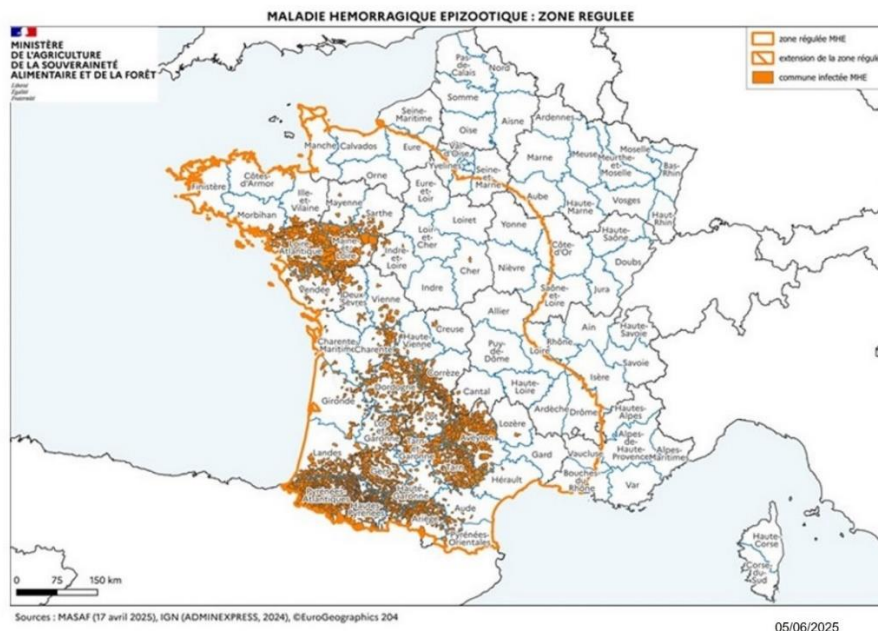


Abbildung 5: Lokalisation der Gemeinden Frankreichs, in denen seit dem 04.09.2024 Ausbrüche der EHD festgestellt wurden, und Abgrenzung des Sperrgebietes (Stand: 05.06.2025, [Ministère de l'agriculture et de la souveraineté alimentaire](#)).



Schaf- und Ziegenpocken (SZP)

Im Berichtszeitraum meldete **Griechenland** 56 Ausbrüche von Schaf- und Ziegenpocken (SZP) (Vormonat: 12). Die Ausbrüche traten in Schaf- und Ziegenbetrieben verteilt über mehrere Regionen des Landes auf ([ADIS](#)). Als Reaktion auf die epidemiologische Lage wurde im Mai 2025 eine EU-Vet Expert Mission in Griechenland durchgeführt ([PAFF Committee](#)). Das Verbringen von Schafen und Ziegen aus dem Hoheitsgebiet Griechenlands an einen Bestimmungsort ausserhalb Griechenlands ist bis zum 31. Oktober 2025 verboten. Aus **Bulgarien** wurden im Berichtszeitraum zwei Ausbrüche gemeldet. Diese traten in der zur Türkei und Griechenland angrenzenden Region Haskovo auf ([ADIS](#)). Sperrzonen wurden auf das neue Gebiet erweitert, während die bereits geltenden Massnahmen verlängert wurden. Die **Türkei** meldete zwei Ausbrüche nach ([ADIS](#)).

In den meisten Ländern Nordafrikas, im Mittleren Osten, Kleinasien (Türkei) und in Teilen Asiens sind SZP endemisch. Einschleppungen nach Europa wurden in den letzten Jahren vor allem in Südosteuropa, meist über die Türkei registriert. Neben der Ansteckung über direkten Kontakt von Tier zu Tier spielt aufgrund



Kurzbeiträge

	<p>der Widerstandsfähigkeit des Virus auch seine indirekte Verbreitung über kontaminierte Gegenstände, Personen und Transportfahrzeuge eine Rolle. Ungenügend behandelte Tierhäute und Felle sind ebenfalls wichtige Verbreitungsquellen.</p> <p>Die Pockenseuche der Schafe und Ziegen gehört in Deutschland zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen. Deutschland ist seit 1920 frei von der Pockenseuche.</p>	
Newcastle Disease (ND)	<p>Seit dem Auftreten von Newcastle Disease (ND) in Polen am 30. September 2024 wurden insgesamt 59 ND-Meldungen in ADIS verzeichnet; davon 6 Meldungen im Berichtszeitraum. Mittlerweile sind mehr als 5 Millionen Tiere betroffen. Im gesamten Gebiet Polens gilt eine Impf-Verpflichtung für alle gewerblichen Betriebe und Brütereien (Hühner und Puten) sowie für Haltungen mit Vögeln von über 350 Tieren. Drei der zuletzt gemeldeten Geflügelbestände waren zuvor mit einer attenuierten Lebendvakzine geimpft worden. Mittels Labortests soll nun der Imperfolg verstärkt kontrolliert werden (PAFF).</p> <p>In Deutschland besteht eine Impfpflicht für Hühner und Truthühner. Alle Halter*innen müssen ihre Tiere regelmäßig gegen den Erreger impfen lassen. Dies gilt auch für Hobbyhaltungen von ein oder zwei Tieren. Die Newcastle Krankheit kann selbst in kleinsten Geflügelhaltungen zur Gefahr für ganze Regionen werden (tierseucheninfo.niedersachsen). Wie bei der Aviären Influenza sollte grundsätzlich der Kontakt zwischen Nutzgeflügel und Wildvögeln vermieden werden.</p> <p>In Deutschland kommt es vereinzelt, auch im Berichtszeitraum, zum Nachweis bei Wildtauben, in Obhut genommenen Stadttauben oder auch Zuchttauben mit Kontakt zu Wildtauben. Es ist bekannt, dass Wildtauben mit einem seit den 1980er Jahren in Deutschland auftretenden mesogenen Newcastle-Disease-Virus belastet sein können, die Prävalenz ist aber nicht bekannt. In diesem Sinne besteht eine dauerhafte Gefahr einer Exposition von Vogelbeständen gegenüber dem Virus aus der wilden Taubenpopulation heraus.</p>	
Equine infektiöse Anämie (EIA)	<p>Im Berichtszeitraum meldete Frankreich erneut Ausbrüche von EIA (ADIS). Wie im letzten Monat erfolgte ein Ausbruch im Südosten des Landes in der Region «Provence-Alpes-Côte d'Azur» (Département Alpes-de-Haute-Provence) mit vier infizierten Pferden, der epidemiologisch mit dem Ausbruch vom Vormonat (Département Var) in Verbindung steht. Die Pferde wurden gemäss den amtlichen Vorschriften euthanasiert (Quelle). Ein zweiter Ausbruch ereignete sich nachfolgend in der Region «Auvergne-Rhône-Alpes» (Département Ardèche) mit einem infizierten Pferd, das keine Symptome zeigte und im Rahmen der Ausbruchsabklärungen (Quelle) getestet wurde. Die epidemiologische Untersuchung zur Ermittlung der Infektionsquelle dauert noch an. Auch dieses Pferd wurde eingeschläfert.</p> <p>Hauptverbreitungsgebiete der für Einhufer unheilbaren Infektionskrankheit sind Nord- und Südamerika, Afrika, Asien, Australien sowie Süd- und Osteuropa.</p> <p>Deutschland ist frei von EIA, die letzten Fälle traten 2017 bei Polopferden aus mehreren Haltungen auf (FLI).</p>	

Redaktionelle Mitteilungen

Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) sowie der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter nicolai.denzin@fli.de und katja.schulz@fli.de zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

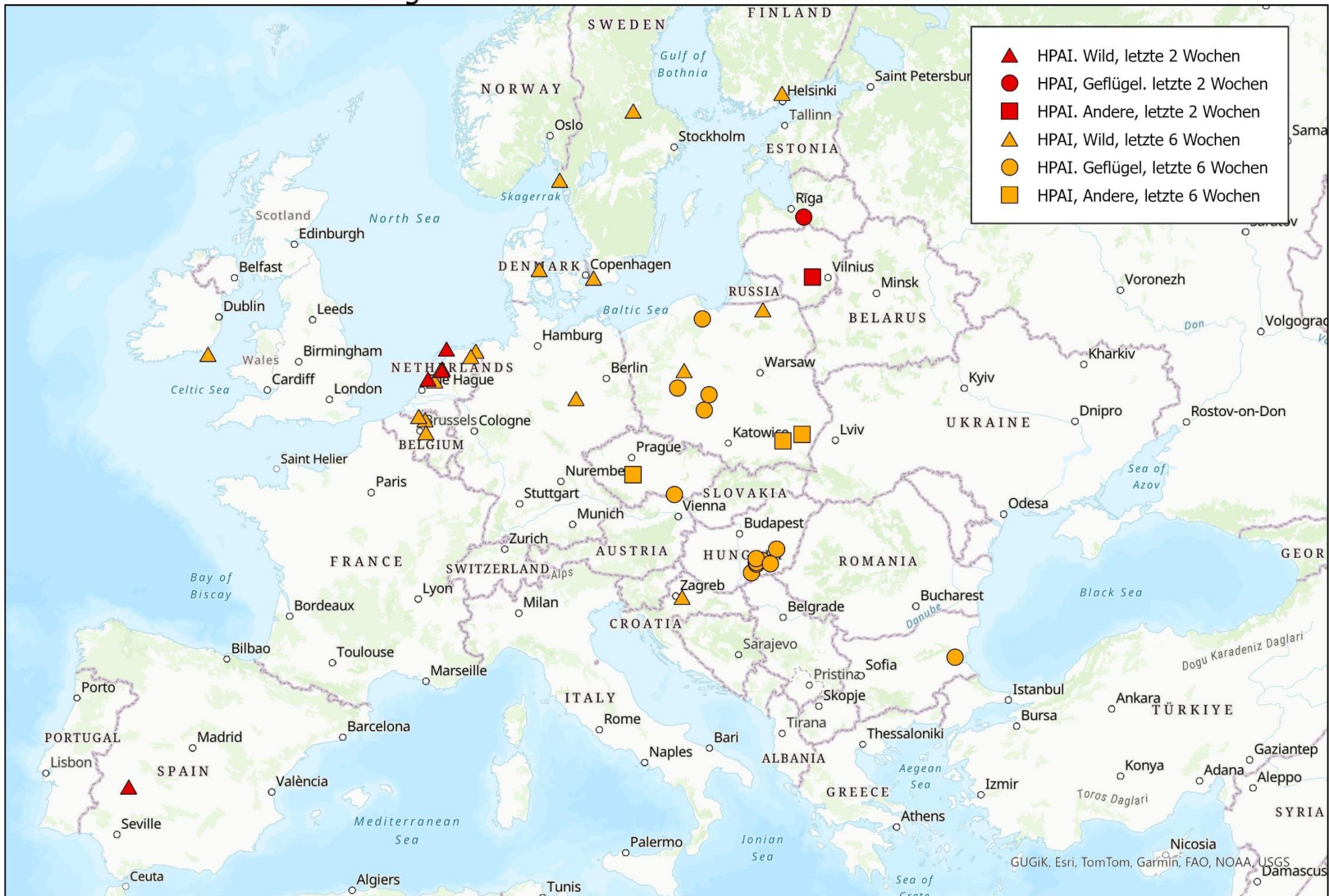
Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



0 250 500 1'000 Kilometer

Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen



0 250 500 1'000 Kilometer